



Axel Bellmann
Käferkundliche Gutachten
Kirchlinteler Strasse 7 a
D – 28325 Bremen

Tel.: 0421 / 2576112
e-mail: axelbellmann@t-online.de

Heidelberger Sand und Kies GmbH
Rohstoffsicherung Elbe/Weser
Arberger Hafendamm 15
28309 Bremen

Bremen, 27.01.2023

Betr.: Untersuchung zum Vorkommen des Eremit-Käfers (*Osmoderma eremita*) im Bereich der geplanten Erweiterung des Sandabbaus Stolzenau - Schinna in 2022/23.

Aufgabenstellung

Bei dieser Untersuchung im Bereich der geplanten Erweiterung des Sandabbaus Stolzenau - Schinna sollen alle Bäume auf das Vorkommen des Eremiten geprüft werden. Hierbei soll geklärt werden, inwieweit artenschutzrechtliche Belange betroffen sind.

Fachliche Grundlagen

Diese Untersuchung beruht auf fünf Geländebegehungen im Sommer 2022 und Winter 2023, an denen alle Bäume im Untersuchungsgebiet kontrolliert wurden, sowie auf den Erfahrungen des Verfassers, der den Eremit seit über 25 Jahren (BELLMANN 2002) im Nordwestdeutschen Tiefland beobachtet und untersucht hat.

Methoden

Es wurden im Sommer 2022 drei Begehungen und im Januar 2023 zwei weitere Begehungen in das Untersuchungsgebiet (Karte 1) durchgeführt hierbei wurden alle im geplanten Eingriffsbereich relevanten Bäume aufgesucht und auf Besiedlungsspuren des Eremiten geprüft. Eine Zusätzliche Begehung im Januar 2023 diente der Abstimmung und Besprechung mit dem Auftraggeber.

Um das Gelände auf ein Vorkommen des Eremiten zu untersuchen, wurden an den entsprechenden Bäumen folgende Aspekte ermittelt:

- hat der Baum Höhlungen, die für eine Besiedlung in Frage kommen
- sind am Fuß des Baumes Kotpartikel oder Käferreste zu entdecken
- ist der Geruch des Eremiten festzustellen (nur möglich Juni-August)

- ist ein Imago des Eremiten an Höhleneingängen zu sehen (nur möglich Juni-August)

Untersuchungstage
25.06.2022
26.06.2022
03.07.2022
10.01.2023
11.01.2023
25.01.2023

Tab. 1: Untersuchungstage



Karte 1: Untersuchungsgebiet (rot) mit den nummerierten Brutbäumen (rot/gelb)

Kurzbeschreibung der Art

Eremit *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763)

Der Eremit wird als prioritäre Art nach der Europäischen FFH-Richtlinie (Anhang II, IV) eingestuft und hat somit den höchsten Schutzstatus in Europa. In Deutschland ist die Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und wird in der Roten Liste Deutschland als „stark gefährdet“ (RL 2) geführt. Der Käfer ist bis zu 4 cm groß (Abb. 1), gehört zur Familie der Blatthornkäfer und ist in weiten Teilen Europas verbreitet. Hinsichtlich der Baumart ist der Eremit nicht besonders anspruchsvoll. Es werden alle Laubbaumarten besiedelt, die ein ausreichendes Dickenwachstum (mind. 70-80 cm Durchmesser) sowie die Entwicklung großer Mulmkörper aufweisen. Seine engerlingartigen Larven (Abb. 2) benötigen für ihre Entwicklung im Baummulm

bis zu 4 Jahre. Im Weser-Ems-Gebiet wurden als Brutbaum überwiegend Eiche und Buche ermittelt, aber es wurden auch Populationen in Apfel, Esche und Linde nachgewiesen (BELLMANN 2002). Unter günstigen Bedingungen können Höhlen über zahlreiche Generationen genutzt werden (ausgeprägte Brutorttreue). Besiedelt werden ausschließlich stehende Stämme, die in der Regel zum Zeitpunkt der Besiedlung noch leben. Von großer Bedeutung sind die mikroklimatischen Verhältnisse. Auf Grund der Präferenz für sonnenexponierte Standorte wird der Eremit u.a. aus offenen und halboffenen Biotopen gemeldet. Daher zählen lichte Alleen und Parkanlagen zu den bevorzugten Lebensräumen.



Abb. 1: Eremit



Abb. 2: Eremit, Larven

Ergebnisse

Das sichere Nachweisen einer Eremiten-Population ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Es gibt viele Faktoren, die ein eindeutiges Erkennen der Population verhindern bzw. erschweren können.

Bei der Untersuchung der Bäume im Untersuchungsgebiet in Stolzenau-Schinna konnten insgesamt vier Brutbäume des Eremiten nachgewiesen werden. An Brutbaum Nr 1 (Abb. 3, Karte 1) wurde am 25.06.2022 ein Männchen des Eremiten festgestellt. Das männliche Exemplar befand sich in der „Posing“ Stellung (Abb. 9), dabei streckt es sich vom Baum ab und verströmt seine Pheromone. Diese Pheromone waren am Baum zu riechen, der Geruch ähnelt dem reifer Pfirsiche. Auch an diesem Geruch lässt sich eine Eremitenpopulation gut erkennen. Direkte Besiedlungsspuren des Eremiten - in Form von Larvenkot - konnten an diesem und drei weiteren Bäumen gefunden werden (Tab. 2, 3). Bei den Brutbäumen handelt es sich ausnahmslos um alte Kopfeschen, die in diesem Bereich die dominierende Baumart darstellen.

Nr.	Baumart	BHD	Vitalität	Höhle	Befund
1	Esche	90	lebend	Hohl, mehrere kl. Öffnungen	Käfer, Larvenkot
2	Esche	50	lebend	Hohl, größere Öffnung in 2 m Höhe	Larvenkot
3	Esche	100	lebend	Längliche Stammöffnung in 7 m Höhe	Larvenkot
4	Esche	70	lebend	Längliche Stammöffnung in 5 m Höhe	Larvenkot

Tab. 2: Brutbäume (BHD=Brusthöhendurchmesser)

Nr.	Koordinaten	
1	N 52°32.1140'	O 009°04.9170'
2	N 52°32.1137'	O 009°04.9139'
3	N 52°32.0733'	O 009°04.8337'
4	N 52°32.0758'	O 009°04.8457'

Tab. 3: GPS-Koordinaten der Brutbäume

Nr.	Koordinaten	
1	N 52°32.0803'	O 009°04.8805'
2	N 52°32.0837'	O 009°04.8844'
3	N 52°32.0912'	O 009°04.9808'
4	N 52°32.1334'	O 009°04.9639'
5	N 52°32.1526'	O 009°04.9749'

Tab. 4: GPS-Koordinaten der zu verbringenden Habitatbäume



Abb. 3: Brutbaum 1



Abb. 4: Brutbaum 2



Abb. 5: Brutbaum 4



Abb. 6: Brutbaum 4, Höhle



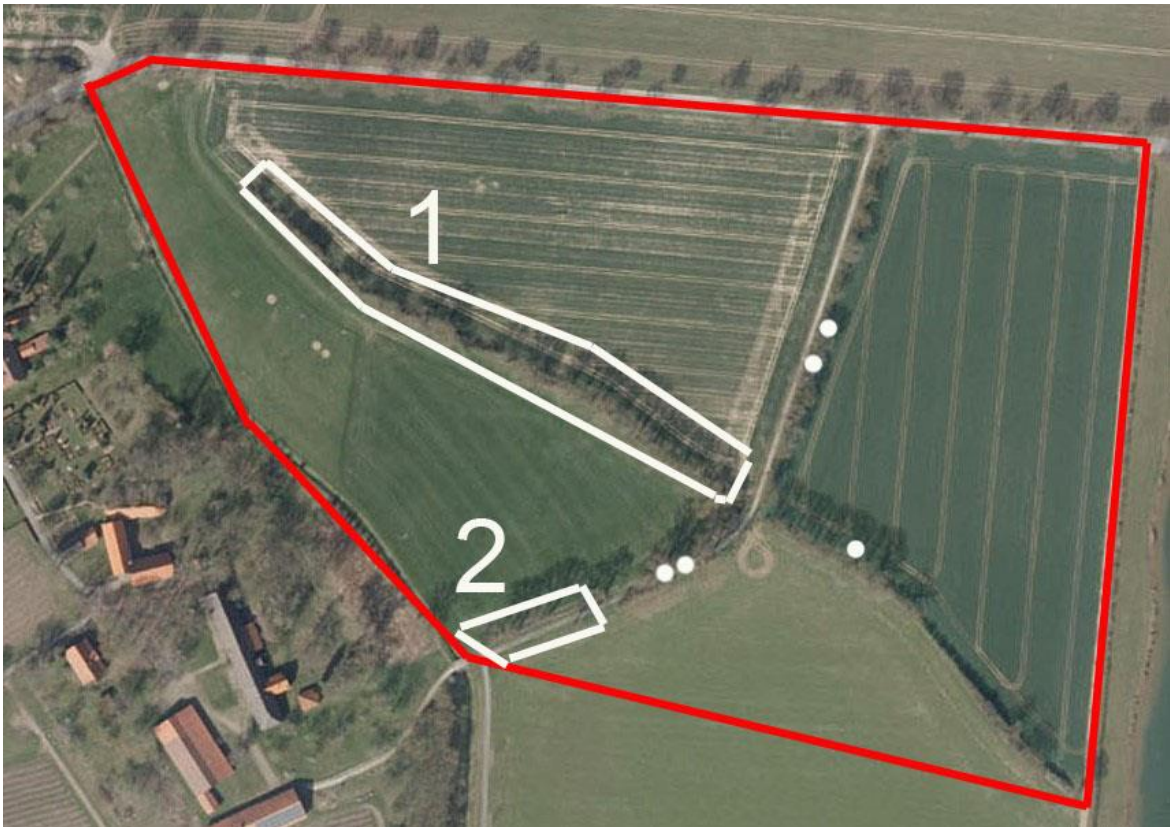
Abb. 7: Brutbaum 3



Abb. 8: Brutbaum 3, Höhle



Abb. 9: Eremit Männchen am Brutbaum 1



Karte 2: Untersuchungsgebiet (rot) mit den zu verbringenden Habitatbäumen (weiße Punkte) und den zu erhaltenen Baumreihen 1 und 2 (weiß)

Abschließende Bewertung

Im Untersuchungsgebiet in Stolzenau-Schinna konnten in 2022/23 insgesamt vier Brutbäume des Eremiten nachgewiesen werden. Im Untersuchungsgebiet sind zwar noch viele weitere Kopfeschen und -eichen mit Höhlungen vorhanden, aber Spuren einer Besiedlung durch den Eremiten waren nicht vorhanden. Die Höhlungen in diesen Bäumen reichen anscheinend für eine Ansiedlung durch den Eremiten nicht aus.

Die vorhandenen Brutbäume müssten auf jeden Fall erhalten werden, es sollten aber mindestens auch jeweils die benachbarten Bäume erhalten werden, um ein Fortbestehen der Population in diesem Gebiet zu sichern. In der direkten Umgebung des Untersuchungsgebietes konnten im Rahmen der Gutschtenerstellung keine weiteren Brutbäume gefunden werden. Im angrenzenden Klostergelände sind zwar ältere Bäume mit kleineren Höhlungen vorhanden, aber diese reichen noch nicht aus um dem Eremit als Brutstätte zu dienen. Nördlich befinden sich in ca. 700 Metern Entfernung die nächsten Alteichen, die als mögliche Brutstätten in Frage kommen würden, evt. auch die Alteichen im angrenzenden Ort Schinna, die aber nicht weiter untersucht wurden.

Wenn die umgebenden Bäume in dem Umfang erhalten bleiben, wie auf dem Ortstermin am 25.01.2023 besprochen, dann werden die artenschutzrechtlichen Belange sicher erfüllt werden. Geplant ist hier der Erhalt der kompletten Baumreihe nordwestlicher der Zufahrtsstraße zum Kloster (Reihe 1 in Karte 2) sowie ca. das erste Drittel dieser Straße vom Kloster aus in nordöstlicher Richtung (Reihe 2 in Karte 2).

Mit dem Stehenlassen der kompletten Hecke - mit den wertvollsten alten Bäume im gesamten Untersuchungsgebiet - würden der sichere Erhalt und auch die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der lokalen Eremiten-Population gewährleistet.

Die zur Entnahme vorgesehenen Bäume mit Höhlungen (Tab. 4, Karte 2) könnten als Ausgleich, innerhalb der zu erhaltenen Baumreihe, am Stück abgelegt (Habitatbaum 3-5) oder aufrecht an vorhandene Stämme um die Brutbäume 3 und 4 angelehnt werden (Habitatbaum 1, 2), um den darin lebenden seltenen Totholzinsekten ein Überleben in diesem Gebiet zu sichern.

Literatur

BELLMANN, A. (2002): Die Trogidae, Scarabaeidae und Lucanidae des Weser-Ems-Gebietes (Coleoptera). – Drosera (Oldenburg) '02 1/2, 109-128



Bremen, 30.01.2023